

Aufhören im August – von wegen

Nichtraucher-Erlass des Kultusministeriums macht auf Schüler nur wenig Eindruck

Von unserem Mitarbeiter
Christian Lässig

LANDKREIS. „Alle niedersächsischen Schulen sind mit Beginn des neuen Schuljahres zum 1. August 2005 rauchfrei.“ So lautet der verbindliche Erlass von Niedersachsens Kultusminister Bernd Busemann. An den weiterführenden Schulen Osterholz-Scharmbecks reichen die Reaktionen von voller Zustimmung bis harter Kritik. Eines scheint sicher: Die rauchenden Schüler lassen sich von dem Gesetzestext nicht beeindrucken.

Zweite große Pause am Gymnasium Osterholz-Scharmbeck. Im Pausenhof-Gewimmel vorm Schuleingang steht Theodor Hildebrand und zieht an einer Zigarette. Der Zwölftklässler findet den Anti-Glimmstängel-Erlass „vollkommen bescheuert“. Seit fünf Jahren raucht er, das schätzt er zumindest, da will er so plötzlich nicht damit aufhören. „Ich werd's trotzdem machen“, sagt er.

„Man wird dann andere Plätze finden“, meint Mitschülerin Christina Schulze. Daniel Kohlsdorf wird konkreter: „Da vorne ist ja noch das Pausenbrot.“ Das Café „Zum Pausenbrot“ ist gemeint, gelegen knapp außerhalb des Schulgeländes – und damit ein idealer Rückzugspunkt für die in Zukunft unliebsamen Raucher. Schulleiter Werner Manz weiß das. Der Gelegenheitsraucher schätzt den Effekt des Erlasses als gering ein: „Die Probleme werden nur verlagert.“

„Es geht mir vor allem darum, Kinder und Jugendliche vor dem Einstieg in das Rauchen und das Kiffen zu bewahren, also um ihre Gesundheit“, schreibt Kultusminister Busemann. Gymnasiastin Christina Schulz hat da ihre Zweifel. „Wenn Jüngere rauchen, dann nehmen sie das nicht aus der Schule mit“, meint sie. Die Familie und der Freundeskreis seien die Vorbilder, nicht der unbekannte Raucher auf dem Pausenhof.

Für manche sind aber auch Lehrer Vorbilder. Das weiß auch die Lehrerin, die ihre Zigarette zwischen den Schülern raucht und ihren Namen nicht in der Zeitung lesen will: „Deshalb ist es eigentlich auch nicht okay, dass ich hier stehe.“ Sie findet den Erlass „völlig in Ordnung“, obwohl sie täglich bis zu 30 Zigaretten raucht. Ob es schwer wird, ab August auf den Glimmstängel zu verzichten, darüber denkt sie kaum nach. „Wenn's verboten ist, ist es verboten.“

An den Berufsbildenden Schulen (BBS) Osterholz-Scharmbeck haben die Lehrer selbst vor Monaten ihre Raucherzimmer geschlossen. Ob die Schüler sich ohne weiteres von ihren Zigaretten trennen können, ist fraglich. Vor der BBS-Zweigstelle an der Bahnhofstraße quarren die Schüler schon jetzt ungeniert unter den Wegweisern zur speziellen Raucherecke.

Schulleiter Wilhelm Windmann kennt den Grund: Vom BBS-Eingang bis zum öffentlichen Fußweg sind es nur wenige Meter. Würde ein Lehrer von einem Schüler for-



Rauchende Schüler vor der BBS-Zweigstelle. Eine Befragung des Statistischen Bundesamtes ergab, dass jeder fünfte Jugendliche regelmäßig zur Zigarette greift. CHL/FOTOS: CHRISTIAN LÄSSIG



Werner Manz befürchtet: Der Erlass verlagert das Problem nur vor den Schulhof. CHL



Wilhelm Windmann kennt die Crux: Schon jetzt rauchen Schüler auf der Straße. CHL

dem, seine Zigarette auszumachen, könnte der einfach einen Schritt nach vorn machen und in Ruhe weiter rauchen.

Umsetzen müssen die Schulen den Erlass, aber: „Welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben, das wird sich zeigen müssen“, sagt

Windmann, selbst ehemaliger Raucher. Er sieht die Chance, dass ein gutes Konzept die Schüler zum Aufhören statt zur Flucht auf die Straße bewegen könnte. Konkrete Pläne für den Nichtraucher-Start gibt es derzeit weder an den BBS noch am Gymnasium.